

Ich kam nicht zu euch, Schwestern und Brüder, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch.

Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes.

*1. Korintherbrief 2,1–5
(Einheitsübersetzung)*

„Worauf stützt sich denn dein Glaube?“

So unmittelbar und konkret wurde die Frage selten an mich gerichtet, dass ich erst einmal eine Zeit brauchte, um darüber nachzudenken.

Worauf stützt sich mein Glaube?

Sind es „nur“ die klugen Argumente eines Menschen, von denen ich mich habe überzeugen lassen? Sind es „nur“ die weisen Worte eines Wegbegleiters, von denen ich mich habe „ver“-führen lassen?

Oder steckt doch „mehr“ dahinter?

Habe ich gespürt, dass Gott mich „zieht“ – dass ich so zu Jesus Christus habe finden können?

Wie war das noch, vor vielen Jahren, als das „Feuer des Glaubens“ in mir entfacht wurde. Auf einmal bekam das Leben ein „anderes“ Fundament.

Vielleicht muss man eher fragen: Von „wem“ wird mein Glaube gestützt?

Denn es ist nicht „mein Werk“, dass ich glauben darf....

„Tu sei la mia vita (Herr, du bist mein Leben)“
(Gotteslob 456 / Das Liederbuch 109)